

Experten besorgt um Orca „Morgan“

Am 1. November war bereits zum dritten Mal ein Orca-Weibchen namens Morgan Gegenstand einer Verhandlung im Bezirksgericht in Amsterdam in den Niederlanden. Morgan war 2010 im Wattenmeer aufgefunden und unter dem Vorsatz, sie wieder auszuwildern, im Delfinarium Harderwijk rehabilitiert worden. Statt wieder in freier Wildbahn befindet sich Morgan allerdings mittlerweile im Vergnügungspark „Loro Parque“ auf Teneriffa, wo sie in



Unterhaltungsshows dem zahlenden Publikum präsentiert wird. Die Orca Coalitie (ein Zusammenschluss von sieben Nicht-Regierungsorganisationen in den Niederlanden) und die Free Morgan Foundation (der auch WDC angehört) kämpfen nun bereits seit August 2011 vor Gericht für Morgans Freilassung. Gegenstand dieser 8-stündigen Verhandlung war eine kritische Betrachtung der beiden ersten Entscheidungen: die Transport-Genehmigung in den Loro Parque und die Entscheidung, dass Morgan in Gefangenschaft verbleibt, anstatt ihr mit Hilfe des mehrstufigen Auswilderungsplans der Free Morgan Foundation eine Chance auf eine Rückkehr ins Meer zu geben. Der Auswilderungsplan steht bereits seit November 2010, wurde aber bisher bei keiner Entscheidung berücksichtigt.

Morgan in besorgniserregendem Zustand

Als Sachverständige für die Free Morgan Foundation waren Dr. Ingrid Visser aus Neuseeland und Jeff Foster aus den USA vor Gericht anwesend. Beide haben Morgan vor der Verhandlung im Loro Parque beobachtet, Dr. Visser bereits mehrmals, seit Morgan Ende November 2011 in den Park gebracht wurde und auch bereits davor im Delfinarium Harderwijk. Ihr [ausführlicher wissenschaftlicher Bericht](#), der dem Gericht vorgelegt wurde, beschreibt den besorgniserregenden Gesundheitszustand, in dem sich Morgan mittlerweile befindet. Entgegen der Aussage von Javier Almunia, dem stellvertretenden Direktor der Loro Parque Fundación, die Integration von Morgan in die bestehende Orca-Gruppe des Parks sei bereits abgeschlossen und Morgan ginge es gut, legte Dr. Visser fotografische Beweise dafür vor, dass Morgan von den anderen Schwertwalen im Becken angegriffen wird. Diese Angriffe, bestehend aus Beißen, Rammen und in die Ecke drängen, finden mehrmals täglich statt. Dr. Visser beobachtete sogar stündliche Attacken. Morgan hat keinerlei Rückzugsmöglichkeiten und kann nicht selbst wählen, mit welchen Artgenossen sie ein Becken teilen und welchen sie lieber aus dem Weg gehen möchte. Des Weiteren beobachtete die Orca-Expertin stereotypisches Verhalten bei Morgan. Aus Langeweile entwickeln Tiere in Gefangenschaft unnatürliche Verhaltensweisen, die sie in extremer Form wiederholen. Dies bestätigte auch Herr Almunia. In Morgans Fall besteht dieses Verhalten aus dem Kauen an der Betonwand des Beckens (Dr. Visser beobachtete dieses Verhalten bis zu 5 Mal in einer Stunde) und dem wiederholten absichtlichen Anschlagen ihres Kopfes an die Abgrenzungen des Beckens. Aufgrund dieses Verhaltens hat das Orcaweibchen bereits stark

abgenutzte Zähne, Hautabschürfungen und Prellungen. Auch wird Morgan nach Aussagen von Dr. Visser von den Trainern vernachlässigt.

Jeff Foster, der zweite Sachverständige der Free Morgan Foundation, der aus den USA nach Europa gekommen war, um erst Morgan im Loro Parque zu beobachten und dann an der Gerichtsverhandlung teilzunehmen, hat bereits Erfahrung mit der Auswilderung von Meeressäugtieren: Er war an der Rehabilitierung und Freilassung der Orcas „Keiko“ (bekannt aus dem Film „Free Willy“) und „Springer“ beteiligt und in diesem Jahr an der Auswilderung der beiden Großen Tümmler „Tom“ und „Misha“ in der Türkei. Auf die Frage des Richters, warum er glaube, dass Morgan eine gute Kandidatin für eine Auswilderung sei, sagte Foster, dass Morgan bisher mehr Zeit in Freiheit als in Gefangenschaft verbracht hätte, seiner Einschätzung nach noch Erinnerungen an das Jagen haben müsste und als junges Weibchen große Chancen hätte, in eine Orca-Gruppe (Pod) aufgenommen zu werden. Foster bestätigte, dass die Anzahl der Kratz- und Bissspuren an Morgans Körper das normale Ausmaß bei Weitem überschreitet.

Die Vertreter des Delfinariums Harderwijk, des Loro Parques und des niederländischen Ministeriums für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation betonten immer wieder, dass es für das Verfahren nicht von Bedeutung sei, wie es Morgan ginge und ob sie ausgewildert werden könnte, es ginge lediglich darum, ob Gesetze eingehalten wurden und ob die Entscheidungen der letzten Verhandlungen korrekt ausgeführt wurden. Herr Almunia führte an, dass Morgan keine Kandidatin für eine Auswilderung sei, da der Verdacht bestünde, Morgan wäre taub. Der Richter fragte nach Untersuchungsergebnissen, die dies bestätigen. Herr Almunia sagte aus, dass diese Tests in der kommenden Woche durchgeführt würden. Der Richter wies auf das unprofessionelle Timing hin. Almunia sagte, dass die Geräte für die Untersuchung schwer zu bekommen wären, da sie sich in den USA befänden und man den Tieren für die Tests spezielle Verhaltensweisen beibringen müsse. Herr Foster, der diese Tests schon mehrmals durchgeführt hat, widerlegte diese Aussagen*. Herr Almunia erklärte sich nicht damit einverstanden, Fragen von der Gegenseite gestellt zu bekommen, er beantworte nur Fragen, die direkt vom Richter an ihn gestellt wurden. Die Vertreter des Delfinariums, des Loro Parques und des Ministeriums lehnten es ebenfalls ab, gefilmt zu werden.

Unterstützung aus aller Welt

Prominente Unterstützung für den mehrstufigen Auswilderungsplan für Morgan gab es im Vorfeld der Gerichtsverhandlung auch von Prinz Albert II von Monaco. In einer Stellungnahme, die auf der Webseite der [Free Morgan Foundation](#) veröffentlicht wurde, erklärt der Fürst, dass er bereits an der Auswilderung von Tieren aus dem Tierpark seines Vaters beteiligt war und dass er der Meinung ist, ein in freier Wildbahn geborener Orca wie Morgan habe die Chance verdient, wieder in ihrem natürlichen Lebensraum leben zu können. Im Gerichtssaal selbst waren Menschen aus Großbritannien, der Schweiz, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und sogar Neuseeland anwesend, die Morgan ihre Stimme gaben und somit die mehr als 120.000 Menschen repräsentieren wollten, die bis zu diesem Zeitpunkt bereits die [Petition zur Unterstützung von Morgans Auswilderung](#) auf www.change.org unterzeichnet hatten. Auch Jean-Michel Cousteau, Vorsitzender der Ocean

Futures Society, Filmproduzent und Sohn des berühmten Meeresforschers Jaques-Yves Cousteau, hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich bei der Verhandlung anwesend zu sein und einen Tag vorher für die Medien zur Verfügung zu stehen, um auf Morgans Geschichte aufmerksam zu machen.

Die Entscheidung der drei Richter, die sich am 1. November mit dem Fall beschäftigt haben, wird am 13.12.2012 um 13:30 Uhr öffentlich im Gericht in Amsterdam bekannt gegeben. Eine öffentliche Bekanntgabe des Urteils gäbe es aufgrund des großen Interesses an dem Fall, sagte einer der Richter. Sollten die Richter im Sinne von Morgan entscheiden, hieße das aber leider nicht, dass sie sogleich auf ein Leben in freier Wildbahn vorbereitet und freigelassen werden könne. In diesem Fall ginge der Fall lediglich zurück in die Zuständigkeit des niederländischen Ministeriums für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation und dieses müsste seine Entscheidung, Morgan in den Loro Parque zu geben und sie in Gefangenschaft zu behalten, überarbeiten. Sollte diese Entscheidung dann revidiert werden, müsste die Free Morgan Foundation in Spanien ein Verfahren anstrengen, Morgan für eine Auswilderung freizugeben.

In jedem Fall geht der Kampf um Orca Morgan weiter.



Morgan beim Training im Loro Parque © C. Robles

*Die Untersuchungen wurden zwischenzeitlich vorgenommen. Detaillierte Ergebnisse wurden den Experten der Free Morgan Foundation aber (noch) nicht zur Verfügung gestellt.